UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

VII.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

damnosa quid non inminuit dies? 45
aetas parentum peior avis tulit
nos nequiores, mox daturos
progeniem vitiosiorem.

nung des Feierabends, *βουλυτός*. — *amicum tempus* übersetzt *εὐφρόνη* = *νύξ*. *agens*, weil auch die Nacht dem Gebot des Sonnengottes untertan ist: *ἐν δ' ἔπεσ' Ὠκεανῷ λαμπρὸν φάος Ἠελίοιο ἕλκον νύκτα μέλαιναν ἐπὶ ζείδωρον ἄρουραν* Il. *Θ* 485.

45. Die Gnome — *πάνθ' ὁ μέγας χρόνος μαραίνει* Soph. Ai. 714 mit Bezug auf Aias Groll; *tempus edax rerum tuque invidiosa vetustas omnia destruitis* mit Bezug auf Körperkraft und Schönheit (Ov. met. XV 234 u. ä. o.) — soll den Sittenverfall nicht durch Unterordnung unter ein anerkanntes Naturgesetz erklären oder als notwendig und unvermeidlich erweisen, sondern vor allem die Warnung vorbereiten, in der das Folgende gipfelt: man glaube ja nicht, daß es nun nicht mehr tiefer abwärts gehen könne. Aber so gut es nur eines Entschlusses bedarf, um die mit der Zeit verfallenen Tempel wieder herzustellen, so gut kann auch ein Aufraffen des Volks die alte Sittlichkeit neu heraufführen: das soll der Hörer, aufgerüttelt durch den pessimistischen Schluß, sich selbst sagen. — Die Zusammendrängung der Charakteristik von vier Generationen in drei Versen überbietet noch die Klage der *Δίκη*: *οἴην χρύσειοι πατέρες γενεὴν ἐλίποντο χειροτέρην· ὑμεῖς δὲ κακώτερα τεξείεσθε* Arat. 123.

x) Motte 4, 60, 462 p

VII.

Ein liebendes junges Ehepaar ist getrennt: der tiefbetrübte Gatte, durch widrige Winde in fernem Hafen festgehalten, leistet den Verlockungen der verführerischen Chloe, in deren Hause er weilt, treulichst Widerstand; die einsame Gattin beweint ihn derweil schon als verloren: daß sie nur nicht, ehe ihn noch das Frühjahr zurückbringt, den kecken Werbungen des ritterlichen jungen Enipeus erliegt! — Woher der Tröster und Warner so genau weiß, wie es um den fernen Gyges steht, erfahren wir nicht, sollen auch nicht darüber nachdenken: der Dichter gibt einfach ein Stück Roman als Lied geformt und hat die Geschöpfe seiner Phantasie nur scheinbar durch Oricum und die *Thyna merx*, sowie den Tiber und den Campus Martius in den Bereich der römischen Wirklichkeit gerückt.

Quid fles, Asterie, quem tibi candidi
primo restituent vere Favonii
Thyna merce beatum,
constantis iuvenem fide

Gygen? ille Notis actus ad Oricum 5
post insana caprae sidera frigidas
noctis non sine multis
insomnis lacrimis agit.

atqui sollicitae nuntius hospitae,
suspirare Chloen et miseram tuis 10
dicens ignibus uri,
temptat mille vafer modis.
ut Proetum mulier perfida credulum

1. *candidi Favonii*, weil sie die Regenwolken vertreiben und den hellen Frühlingshimmel wiederbringen: so *candidus Zephyrus* Columella X 78. — *Thyna merce*: er ist also *mercator*, der *Bithyna negotia* (epp. I 6, 33) nach Kyzikos und der Propontis hin betreibt. — *fide*: diese, neben *fidēi* und *fidĕi* schon bei Plautus (aul. 617) vorkommende Genetivform, nicht das in gleichzeitiger Inschrift (II 5042) auftretende *fidi* ist statt des überlieferten *fidei* hier einzusetzen, wie auch Ovid nur sie zu verwenden scheint; Caesar schrieb *'huius die' et 'huius specie'* vor (Gell. IX 14), und H. bildet auch den Dativ *fide* sat. I 3, 95.

5. *Oricum* j. Valona, der Italien nächstliegende Hafenplatz von Epirus: dorthin hat ihn der Südweststurm aus dem Ionischen Meer verschlagen und er muß dort überwintern. — *insana caprae sidera* wie *stella vesani leonis* III 29, 19; in der Breite von Rom geht zu H.s Zeit der Fuhrmann mit der Capella und den Böcklein am Morgenhimmel am 7. Dezember scheinbar unter; auf diese von Stürmen begleitete Phase des Sternbildes scheint *post* hinzuweisen. — *frigidas*, doppelsinnig, sowohl 'winterlich', als auch in übertragener Bedeutung = *viduas*: vgl. *frigidus in viduo destituere toro* Ovid. am. III 5, 42.

9. *atqui*: 'und doch könnte er sich trösten, wenn er wollte'. — *sollicitae*, weil unglücklich liebend: *meretricis amore sollicitus* sat. II 3, 253; *non ego .. sollicitus repetam tota suspiria nocte* Lygd. 6, 61. — *hospitae*: um der folgenden mythischen Exempel willen muß Gyges Gastfreund des Hauses sein. — *nuntius*: wie sonst die *nutrix* im Drama. — *tuis ignibus*: nicht, daß Chloe mit derselben Glut liebe wie Asterie, meldet der Bote — wenn es sich um den Grad der Liebe handelte, wäre nur ein 'viel heißer als Asterie' am Platze —, sondern elend *misera* ist sie, weil sie nicht den eignen Mann, sondern den Gatten der anderen liebt, also eine glückliche Rivalin hat.

13. Der Appell an sein Mitleid und die Klage über seine Hartherzigkeit wird durch kaum verhüllte Drohung abgelöst. Die Verwendung mythischer *exempla*

falsis inpulerit criminibus nimis
casto Bellerophontae 15
maturare necem refert, der nuntius (9) erzählt dem Gyges die Geschichte v. Bellerophon.
narrat paene datum Pelea Tartaro, er erzählt
Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens,
et peccare docentis
fallax historias movet — 20

frustra: nam scopulis surdior Icari

ist natürlich der erotischen Poesie, Roman oder Elegie, nicht dem Leben abgelauscht. *mulier*: Stheneboia in der Tragödie, bei Homer (*Z* 160) Anteia, des Herrschers von Tirynth Proitos Weib, welche Bellerophon, da sie ihn nicht verführen kann, durch Anklage bei ihrem Gatten zu verderben sucht. Die Geschichte von Peleus und Hippolyta (Pind. Nem. 4, 56. 5, 26), der Gattin des Magnetenkönigs Akastos, stimmt in den Hauptzügen damit überein. In beiden Fällen hat zwar göttliche Hilfe des Helden bedrohtes Leben gerettet: aber wer bürgt dafür, daß sich das heutzutage wiederholt? — *perfida credulum*, vgl. zu I 6, 9. *Bellerophontae*: s. zu III 12, 3. — *maturare necem*, durch den Uriasbrief, mit welchem er ihn Jobates zusendet.

17. *paene datum Tartaro*: indem ihn Akastos auf der Jagd in der Wildnis allein läßt, damit er reißenden Tieren zum Opfer falle (Schol. Apollon. Rhod. I 224). — Die beiden Geschichten *castitatem et abstinentiam dissuadent*, indirekt also *peccare docent*: aber H. denkt wohl bei *historias movet* an einen neuen Versuch des *nuntius vafer*, durch Erzählung von gelungenen *furta Veneris* (die ja nicht notwendig mythischer Art zu sein brauchen) unmittelbar zur Sünde anzureizen. Zu *movet*: vgl. Ovid. a. a. III 651 *quid iuvat ambages praeceptaque parva movere.* Das besser überlieferte *monet* wäre, wenn man sich selbst die Verbindung mit dem Substantivobjekt gefallen lassen wollte, viel farbloser. — *fallax*, weil er ihm vorzuspiegeln sucht, daß das *peccare* das Rechte wäre.

21. *frustra* 'alles vergebens': so emphatisch nachgestellt mit anschließendem *nam* auch sat. II 7, 115 und (mit etwas anderem Ethos) od. III 13, 6 nach dem Vorgange Catulls: *simul es, iocaris una, . . omnia experiris — frustra, nam* . . 21, 7; sonst finde ich es nur in einem Catull imitierenden Gedicht Martials, X 35, 19. — Dem alten Vergleich des gegen Bitten oder Zureden Unempfindlichen mit einem Felsen (*ὡς δὲ πέτρος ἢ θαλάσσιος κλύδων ἀκούει νουθετουμένη φίλων* Eurip. Med. 28) gibt H. eine besondere Prägung einmal durch das Oxymoron *surdior audit*, sodann durch die Individualisierung des Felsen als der Klippen von Ikarus: die Nennung der Insel (Plin IV 68, Strabo X 488) erinnert an das stürmische (I 1, 15) ikarische Meer, und es schwebt ein Bild vor, wie es ep. 17, 54 ausführte: *non saxa nudis surdiora navitis Neptunus alto tundit hibernus salo.* — *Enipeus*, der thessalische Fluß und sein Gott, in dessen Gestalt Poseidon die schöne Tyro berückte. —

voces audit adhuc integer. at tibi
ne vicinus Enipeus
plus iusto placeat cave,

quamvis non alius flectere equum sciens 25
aeque conspicitur gramine Martio
nec quisquam citus aeque
Tusco denatat alveo.

prima nocte domum claude neque in vias
sub cantu querulae despice tibiae, 30
et te saepe vocanti
duram difficilis mane.

flectere equum: das kunstvolle Voltereiten, wobei Reiter und Roß *in gyros ire coactus* (Ovid. a. a. III 384) sich von der besten Seite zeigen. — *gramine Martio*, auf dem Rasenplan des *campus Martius* am Tiber s. zu I 8, 4. — *denatat*: denn natürlich läßt sich der Schwimmende lieber von den Wellen stromabwärts tragen, als daß er ihnen entgegen arbeitete: *nec vos* (sc. *puellas*) *Campus habet . . nec Tuscus placida devehit amnis aqua* Ovid. a. a. III 385.

29. *in vias . . despice*, wenn dir Enipeus eine Serenade mit Flötenbegleitung bringt oder mit einem *παραχλαυσίθυρον* (I 25, 7; III 10), das über deine Härte klagt (III 10, 13 fg.) um Einlaß fleht. *despice*, weil Fenster, durch die man auf die Straße hinaus sehen kann, nur das Oberstock des Hauses hat; auffällig ist der Plural *vias*, der in keine der bekannten Kategorien des sog. Pluralis poeticus hineinpaßt. — *sub* 'während' *sub ipsa profectione* Caes. b. c. I 27, 3 *sub ipsa proscriptione* Corn. Nep. Att. 12, 3; zeitlich sonst bei H. nur c. acc. in der Bedeutung 'gegen, etwa um . .'; niemals aber bezeichnet *sub* das Motiv oder den Zwang, dem der Handelnde gehorcht.

VIII.

Es ist erster März, *kalendae femineae:* auch Horaz hat ein Opfer gerüstet und weidet sich an Mäcenas Verwunderung darüber, was der Hagestolz am hohen Feste der Frauen zu schaffen habe. Für ihn ist es der Gedenktag seiner Errettung, als der Baum ihn beinahe erschlagen (II 13): so ladet er denn den Freund ein, an Schmaus und Trinkgelage teilzunehmen, und alle politischen Sorgen für heut abend zu vergessen.

Für die Bestimmung der Abfassungszeit geben v. 18—24 einen gewissen Anhalt. Eine Niederlage des Cotiso, dessen